



# Leseprobe

Frank Fabian

## Die geheime Geschichte von Jesus Christus

Was uns bis heute verschwiegen wurde

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 9,99 €



---

Seiten: 224

Erscheinungstermin: 26. September 2016

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

Die geheime Geschichte von  
JESUS CHRISTUS

Frank Fabian

Die geheime Geschichte von  
JESUS CHRISTUS

Was uns bis heute verschwiegen wurde

Bassermann

ISBN: 978-3-8094-3592-1

1. Auflage

© 2016 by Bassermann Verlag, einem Unternehmen der Verlagsgruppe  
Random House GmbH, Neumarkter Str. 28, 81673 München

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne die Zustimmung  
des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigun-  
gen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen  
Systemen.

**Projektleitung:** Dr. Margit Roth

**Satz:** Lore Wildpanner

**Umschlaggestaltung:** Atelier Versen, Bad Aibling

**Herstellung:** Reinhard Soll

**Druck und Verarbeitung:** GGP Media GmbH, Pöbneck

Printed in Germany



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

# INHALT

WAS BIS HEUTE ÜBER JESUS CHRISTUS VERSCHWIEGEN WIRD (1)	9
KAPITEL 1: DAS RÄTSEL DER JUNGFRÄULICHEN GEBURT	14
ROMULUS UND REMUS .....	14
ALSO SPRACH ZARATHUSTRA.....	19
DAS GEHEIMNIS DES PYTHAGORAS.....	22
BUDDHA UND DER BUDDHISMUS .....	27
MEISTER KONFUZIUS.....	31
DIE NOTWENDIGE SCHLUSSFOLGERUNG .....	33
KAPITEL 2: DIE VERSCHWIEGENE WAHRHEIT: JOHANNES DER TÄUFER UND DIE SCHÖNE SALOME	37
DIE ÜBERLIEFERUNG.....	39
DIE LÜGEN .....	43
KAPITEL 3: DAS LETZTE ABENDMAHL ODER DIONYSISCHE FESTLICHKEITEN	52
DAS MENSCHHEITSRÄTSEL .....	53
WAS ÜBER DIONYSOS NICHT BEKANNT IST .....	57
CHRISTUS UND DIONYSOS.....	61
FAZIT.....	63
KAPITEL 4: WORÜBER UNS CHRISTLICHE SYMBOLE AUFSCHLUSS GEBEN	64
DAS LAMM.....	64
DIE TAUBE.....	68
DER FISCH.....	70
FAZIT.....	73
KAPITEL 5: DAS KREUZ MIT DEN EVANGELIEN NACH MATTHÄUS, MARKUS, LUKAS UND JOHANNES	74
DIE GEHEIMEN EVANGELIEN ÜBER JESUS CHRISTUS .....	74

DAS EVANGELIUM NACH MARKUS.....	76
DAS EVANGELIUM NACH MATTHÄUS.....	80
DAS EVANGELIUM NACH LUKAS .....	81
EVANGELIUM NACH JOHANNES .....	82
FAZIT.....	84
WAS WIR WIRKLICH ÜBER JESUS CHRISTUS WISSEN .....	86
KAPITEL 6: DER QUMRAN-SKANDAL ODER DIE AUFSEHEN- ERREGENDEN FUNDE AM TOTEN MEER	88
VERRÄTERISCHE INHALTE.....	90
HOCHHEILIGE GESCHÄFTE.....	93
PUBLIKATIONSFEHLEN.....	95
DIE UNGEHEUERLICHKEIT .....	100
KAPITEL 7: DIE GEHEIMEN EVANGELIEN	100
PROTEVANGELIUM DES JAKOBUS.....	102
DAS KINDHEITSEVANGELIUM DES THOMAS.....	106
DAS EBJONITEN-EVANGELIUM .....	109
DAS GEHEIME MARKUS-EVANGELIUM.....	110
DAS PETRUS-EVANGELIUM .....	111
DAS NIKODEMUS-EVANGELIUM .....	113
EVANGELIUM DER MARIA .....	115
KLEINE ZUSAMMENFASSUNG .....	118
KAPITEL 8: DER JAHRHUNDERTFUND VON NAG HAMMADI	119
DER BEGRIFF „WISSENSCHAFT“ .....	121
DIE ERGEBNISSE DER „WISSENSCHAFT“ .....	124
DAS THOMAS-EVANGELIUM AUS NAG HAMMADI .....	125
ABWEICHLER UND HÄRETIKER.....	127
KAPITEL 9: VORSICHT SPRENGSTOFF! DAS JUDAS-EVANGELIUM	129
DER INHALT DES JUDAS-EVANGELIUMS.....	133
DIE VIEL STRAPAZIERTE VOKABEL „WAHRHEIT“ .....	139

DAS NEUE TESTAMENT.....	142
DIE ABSICHT DES JUDAS-EVANGELIUMS.....	143
WAS UNS DIE APOKRYPHEN EVANGELIEN LEHREN.....	145
KAPITEL 10: MESSIAS MAL VIER: DAVID REUBENI, MANI, APOLLONIUS VON TYANA, SABBATAI ZWI	
DER MESSIAS.....	150
WAS ROM DEM CHRISTENTUM SCHENKTE.....	153
WAS DAS CHRISTENTUM DEM JUDENTUM VERDANKT.....	154
MANI.....	155
EIN WEITERER MESSIAS ODER DIE GESCHICHTE DES DAVID REUBENI	157
SABBATAI ZWI.....	159
ERKENNTNISSE.....	167
KAPITEL 11: GNOSTISCHES GEHEIMWISSEN	
BEWEGUNGEN IM KREISE.....	169
DIE WAHRE BEDEUTUNG DES WORTES „GNOSIS“.....	171
PLATON.....	199
DIE CHRISTLICHE GEHEIMLEHRE.....	201
DIE REAKTION DER GROSSKIRCHE.....	204
DIE WIEDERGEURT DER WIEDERGEURT.....	208
VORLÄUFIGES FAZIT.....	212
WAS BIS HEUTE ÜBER JESUS CHRISTUS VERSCHWIEGEN WIRD (2)	
DIE GEHEIMLEHRE DES FRÜHEN CHRISTENTUMS.....	217
ENDGÜLTIGES FAZIT.....	219
LITERATURVERZEICHNIS	221
ZUM AUTOR	224



# WAS BIS HEUTE ÜBER JESUS CHRISTUS VERSCHWIEGEN WIRD (1)



Keine Figur ist interessanter, keiner wurde in der Geschichte mehr Aufmerksamkeit geschenkt: Jesus Christus. Niemand hat die Kultur und die Zivilisation unserer Welt so geformt und beeinflusst. Noch heute, rund 2000 Jahre später, hat er nichts von seiner Faszination verloren. Er zählt 2,3 Milliarden Menschen zu seinen Anhängern; so viele Christen gibt es auf der Welt.

Aber was lehrte er wirklich? Und vor allem: Wie sah sein Leben tatsächlich aus – abseits aller religiösen Legenden?

Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass wir unglaublich wenig über die vielleicht wichtigste Person der Geschichte wissen.

Alle Christen, alle christlichen Sekten, alle christlichen Glaubensrichtungen berufen sich auf Jesus Christus, der auch Meister genannt wurde oder Sohn Gottes, Retter, Sohn Davids, zweiter Adam, *Kyrios* (griech. = Herr), Messias (= der Gesalbte), Menschensohn, Lamm Gottes, Alpha und Omega, Brot des Lebens, Ebenbild Gottes, Fürst des Lebens, Gesetzgeber, guter Hirte, Hohepriester,

Knecht Gottes, König, Lehrer, Licht, Mittler, Morgenstern und noch viel mehr.

Obwohl dieser Jesus Christus so große Bedeutung für unser Verständnis der Welt hat, ist der historische Jesus noch immer höchst umstritten. Denn es gab nicht einen echten Augenzeugen, der je über Jesus Christus berichtete! Selbst der heilige Paulus, der sich zum Augenzeugen erhob, hatte lediglich eine „Erscheinung“ von ihm. Und die Evangelisten, die über ihn erzählen, waren, wie man heute weiß, keine Zeitgenossen Jesu – sie lebten sehr viel später.

Wir wissen, dass der Name „Jesus“ auf den hebräischen männlichen Vornamen *Jeschua* zurückgeht. Die Vorsilbe *Je-* ist eine Kurzform des Gottesnamens *JHWH* (= Jahwe – die Vokale wurden nicht ausgeschrieben) und bedeutet so viel wie Gott. Das Verb *jasa* heißt „helfen“ oder „retten“. Jesus bedeutet also „Gott hilft“ oder auch „Gott [möge] helfen“.

Im Allgemeinen ist man übereingekommen, dass sich das Leben Jesu etwa folgendermaßen abgespielt hat:

1. Jungfräuliche Geburt
2. Taufe durch Johannes den Täufer
3. Predigten und Weisheitslehren
4. Wundertaten
5. Anklage wegen Aufruhrs/Das letzte Abendmahl
6. Kreuzigung und Tod
7. Wiederauferstehung von den Toten

Allerdings wurde später jede Einzelne dieser sieben Stationen infrage gestellt. Nicht einmal alle Christen stimmen damit überein, geschweige denn Nichtchristen.

Ein Teil der gelehrten Juden beispielsweise nannte Jesus einen falschen Propheten und klagte ihn der Zauberei an. Sie behaupteten,

teten, er habe nur fünf Jünger gehabt und sei am Schluss gehängt worden, nachdem sich kein Entlastungszeuge für die Aufruhranklage gefunden habe. Seine Geburt deuteten sie so: Maria, die „geile Hure“, habe sich mit einem römischen Legionär eingelassen ..., der Bericht von einer jungfräulichen Geburt sei nur eitles Geschwätz. Jesus selbst habe sich später mit Prostituierten vergnügt und sei damit in die Fußstapfen seiner missratenen Mutter getreten.

Andere Religionsgemeinschaften bezeichneten Jesus schlicht als einen Lügenpropheten.

Die Anhänger des Islam ließen Jesus zwar als guten Propheten gelten, sprachen ihm aber ab, Gott zu sein. Im Hinblick auf die Kreuzigung durch die Römer urteilten die Muslime: „Sie töteten ihn nicht und kreuzigten ihn nicht. Vielmehr erschien ihnen ein anderer ähnlich, sodass sie ihn mit Jesus verwechselten und töteten.“ (Sure 4, Vers 157)

Viele Hinduisten bestanden darauf, Jesus sei ursprünglich ein indischer Heiliger gewesen, ein Meister-Yogi, eine Inkarnation Krishnas – eines ihrer Götter. Jesus sei jedoch nicht die einzige Gestalt und Verkörperung des Göttlichen.

Friedrich Engels sah in Jesus einen Anführer einer frühen Armutsbewegung in der römischen Klassengesellschaft, der die Sklaverei und die Ungleichheit überwinden wollte.

Jeder Interpret legte demnach immer nur *seinen* Gesichtspunkt zugrunde, jeder Jesus-Deuter war theologisch, weltanschaulich oder philosophisch vorbelastet. Nur selten wurde im Hinblick auf Jesus Christus die Frage nach den unbestechlichen historischen Fakten gestellt: Was kann man über Jesus Christus mit völliger Gewissheit behaupten? Dieser neutrale historische Ansatz wird im vorliegenden Buch favorisiert. Das heißt, auf den folgenden Seiten werden Antworten zur wichtigsten Figur der Geschichte aus der Historie selbst gegeben – wobei wir uns allerdings auf mehr als eine Überraschung

gefasst machen müssen. Unter anderem werden folgende Fragen beantwortet:

Was hat es mit der jungfräulichen Geburt wirklich auf sich? Hat sie stattgefunden oder nicht? Worin liegt der tiefere Sinn der jungfräulichen Geburt? Was sollte damit zum Ausdruck gebracht werden?

Was verbirgt sich hinter dem Bericht über Jesus' Taufe durch Johannes den Täufer? Wie urteilt der Geschichtswissenschaftler hierüber? Was wurde hier bislang verschwiegen und unter den Tisch gekehrt?

Was hatte es mit dem letzten Abendmahl auf sich?

Wie verhält es sich mit den vier Evangelien nach Markus, Matthäus, Lukas und Johannes? Wie „sicher“ sind ihre Überlieferungen?

Bis heute wurden außerdem die sogenannten apokryphen (= geheimen) Evangelien weitgehend unter den Tisch gekehrt. Auch sie müssen wir untersuchen, wenn wir etwas über Jesus Christus in Erfahrung bringen wollen. Tatsächlich gab es zahlreiche apokryphe Evangelien, also „geheime“ Nachrichten über Jesus Christus. Was verraten sie uns über das Leben Jesu?

Und vor nicht allzu langer Zeit erregten Schriftrollen am Toten Meer (Israel) weltweites Aufsehen (Qumran), später Funde in Nag Hammadi (Ägypten). Auf einmal gab es zahlreiche neue Berichte über Jesus Christus und seine Lehre, ganz zu schweigen vom explosiven Judas-Evangelium, das noch später entdeckt wurde und dessen Inhalt erst vor ein paar Jahren bekannt wurde.

Die Ergebnisse all dieser Evangelien werfen ein ganz neues Licht auf Jesus Christus. Es ergibt sich ein völlig anderes Jesus-Bild, das nur wenig mit dem Jesus zu tun hat, der uns in den Evangelien nach Markus, Matthäus, Lukas und Johannes präsentiert wurde.

Eine Revolution!

Nur, sind diese Berichte auch wahr?

Warum wurden die Forschungsergebnisse der breiten Öffentlichkeit bis heute nicht zugänglich gemacht?

Hinter den Kulissen wurden diese Texte für Millionen Dollar verkauft. Denn sie sind echter Sprengstoff, der theoretisch das komplette Gebäude der christlichen Großkirchen zum Einsturz bringen könnte. Welche hochbrisanten Informationen enthalten sie?

Beantwortet wird schließlich auch die Frage, ob es *nach* Jesus weitere Messias-Gestalten gab. Nicht nur Propheten wie Mani (216–276/77 n. Chr.) behaupteten, der Erlöser zu sein, sondern auch Figuren wie Apolonius von Tyana oder Sabbatai Zwi, der 1648 n. Chr. von sich reden machte. Das warf abermals ein völlig neues Licht auf Jesus Christus. Es ist vielleicht nie in völliger Offenheit gesagt worden, aber es gab viele Erlöser-Gestalten. Was verraten sie uns über Jesus Christus?

Schließlich wird auf den folgenden Seiten auch dargelegt, über welche frühchristliche Geheimlehre der Mantel des Schweigens gelegt wurde. Was wurde im frühen Christentum hinter verschlossenen Türen tatsächlich gelehrt? Wir können uns auf einige Überraschungen gefasst machen!

Mit diesem Buch entsteht mit Sicherheit ein neues Christusbild. Hier finden sich unterdrückte Informationen, die selten oder nie öffentlich bekannt gemacht wurden – selbst maximal ein Prozent des Fachpublikums weiß um diese Fakten. Und es gibt nicht eben wenige Enthüllungen über die mysteriöse Christus-Figur.

Stürzen wir uns also übergangslos mitten in die spannende Materie und untersuchen zunächst die pikante Frage der jungfräulichen Geburt.

# 1. DAS RÄTSEL DER JUNGFÄULICHEN GEBURT

Kein Thema ist umstrittener, über nichts werden mehr zweifelhafte, schmutzige Witze gerissen und kaum ein Umstand ist unglaubwürdiger als der Bericht des Neuen Testaments über die jungfräuliche Geburt Jesu.

Die heilige Maria, voll der Gnaden, empfing angeblich Jesus Christus, ohne mit einem Mann vorher den Geschlechtsakt vollzogen zu haben. Ohne Sex, ohne den Samen eines Mannes entstand Jesus vorgeblich in ihrem Bauch und wuchs dort heran.

Wie kann man sich diese biologische Unmöglichkeit erklären?

Und vor allem: Was steckt hinter dieser Geschichte?

Tatsächlich ist die jungfräuliche Geburt recht leicht zu verstehen – sofern man die Geschichte kennt.



## ROMULUS UND REMUS

Tauchen wir ein ins Gestern und konsultieren die römische Geschichte. Erinnern wir uns: Die Römer, einst das Streitbarste und militärisch erfolgreichste Volk unserer Breiten, führen ihren Ursprung auf Romulus und Remus zurück. Sicher kennt fast jeder die spannende Legende: Romulus und Remus gründeten die Stadt Rom, die sich ursprünglich *Rhomos* schrieb, im Jahre 753 v. Chr.

Natürlich rankten sich um die Gründung des mächtigen Roms zahlreiche Legenden, es gab nicht nur eine Sage. Es gab hundert

„Erinnerungen“ und tausend Dichtungen. Aber die Romulus-Remus-Geschichte erfreute sich größter Beliebtheit. Sie las sich im Allgemeinen folgendermaßen:

Der Held aller Helden, Aeneas, ein trojanischer Prinz und Kriegermann, musste nach der Eroberung Trojas durch die Griechen fliehen. Auf der Flucht erlebte er zahlreiche Abenteuer, kam nach Italien und vermählte sich dort mit einer einheimischen Königstochter.

Acht Generationen später versuchte ein Eroberer, alle Nachkommen von Aeneas zu töten. Doch er hatte nicht mit den Göttern gerechnet, die ihre schützende Hand über Aeneas' Nachkommen hielten. Denn angeblich schwängerte der römische Kriegsgott Mars persönlich eine Ur-Ur-Urenkelin des Aeneas. Aber auf göttliche Weise! Sie empfing „die Lüft“ im geöffneten Busen“, wie ein Autor die Befruchtung der Jungfrau beschrieb.<sup>1</sup> Sie wurde mit Zwillingen schwanger – eben mit Romulus und Remus. Hier handelt es sich also um eine Art jungfräulicher Geburt oder zumindest um den Eingriff eines Gottes.

Der Eroberer, der nur wusste, dass es sich um Nachkommen des Aeneas handelte, und nicht ahnte, dass ein Gott seine Hand im Spiel hatte, befahl, Romulus und Remus zu ertränken. Doch die beiden Kinder wurden von ihrer Mutter in einem Weidenkörbchen auf dem Tiber ausgesetzt – einem Fluss, der noch heute durch Rom fließt. Der Tiber führte gerade Hochwasser. Als das Wasser zurückging, strandete das Weidenkörbchen mit den strampelnden, kreischenden, lebenden Neugeborenen im Schlamm. Von dem Geschrei der Kinder angelockt, entdeckte eine Wölfin die beiden, brachte sie in ihre Höhle und hielt ihnen in ihrem Mutterinstinkt ihre Zitzen hin. Sie säugte die Menschenkinder und sicherte so ihr unmittelbares Überleben. Ein Specht brachte zusätzlich Nahrung. Schließlich wurden Romulus und Remus von einem Hirten gefunden, der sie

endgültig rettete, aufnahm und großzog, ohne zu wissen, wer sie waren. Später, als Erwachsene, gründeten die beiden angeblich die Stadt Rom. So weit die Legende.

Aber uns interessiert in diesem Zusammenhang nur die jungfräuliche Geburt oder genauer gesagt der göttliche Einfluss. Wiederholen wir: Ein Gott, Mars, besuchte die Ur-Ur-Urenkelin des Aeneas, des Kriegshelden von Troja. „Unversehens“ wurde sie schwanger.

Um die Materie nicht unnötig zu komplizieren, verschweigen wir, dass es zahlreiche Varianten dieser Sage gab. Viel wichtiger als all diese Varianten ist: Wie hat man diese Legende zu verstehen?

## DIE SCHLÜSSEL DES HISTORIKERS

Die Geschichte schien niemanden zu stören, schon gar nicht die alten Römer, die ihre Götter teilweise von den Griechen übernommen hatten. Die alten griechischen Sagen berichteten ständig, dass sich beispielsweise der Göttervater Zeus (bei den Römern Jupiter genannt) genüsslich mit zahlreichen Menschenfrauen vergnügte.

Was weiß der Historiker in Bezug auf diese Geschichte rund um Romulus und Remus?

Zunächst dies: Der Name „Rom“ hängt sprachwissenschaftlich möglicherweise mit der Wurzel *rum* (= weibliche Brust) zusammen. Das ergäbe Sinn, da es auf die Zitzen der Wölfin hinwies. Aber warum wurde gerade eine Wölfin in der Legende strapaziert? Nun, die Wölfin und auch der Specht waren heilige Tiere, die dem Kriegsgott Mars zugeordnet wurden. Demnach sorgte Gott Mars persönlich dafür, dass seine beiden Kinder überlebten.

Geschichten rund um die Aussetzung von Säuglingen sind dem Historiker zuhauf bekannt: Wir alle kennen sie beispielsweise von Moses, den man angeblich in einem Weidenkörbchen aussetzte,

bevor er auf wunderbare Weise gerettet wurde. Solche Geschichten besaßen Tradition, sie existierten auf vielen Kontinenten. Schon lange vor der Moses-Erzählung gab es solche Erzählungen. In einem neuassyrischen Text hören wir etwa, dass eine Frau eine (später besonders wichtige, bedeutsame) Person gebar, sie in ein Schilfkörbchen legte und am Ufer eines Flusses aussetzte. In anderen Volkslegenden auf anderen Kontinenten wurden Heldenkinder ebenfalls häufig ausgesetzt – wahrscheinlich weil es schriftstellerisch etwas hermachte. Damit gewann man das Publikum, das für Mitleid schon immer besonders empfänglich war und bis heute ist.

Doch warum musste ausgerechnet der Kriegsgott Mars als Erzeuger von Romulus und Remus herhalten? Kein Volk war kriegereischer als das römische, das schließlich fast die ganze altbekannte Welt unterwarf. Also suchten die Römer ihre Wurzeln bei einem Kriegsgott. Es war geradezu ein politisches Glaubensbekenntnis, dass sie Mars zu ihrem Stammvater wählten oder, genauer gesagt, zu ihrem Lieblingsgott. Es stellte sich quasi die Frage, wer von den zahlreichen vorhandenen Göttern am besten zu den Römern passte. Natürlich kam nur einer infrage: der Gott des Krieges!

Dadurch dass man das eigene Volk auf einen Gott zurückführte, erhöhte man sich selbst. Das war eine Methode, das eigene Volk zu lobpreisen und vor anderen auszuzeichnen. Zahlreiche Könige in der Geschichte führten ihre Abstammung auf einen Gott zurück. Der Pharao in Ägypten beispielsweise war grundsätzlich der Sohn von Amun-Re, des höchsten Gottes im Nilland, ja, er war Amun-Re selbst. Die Römer vergöttlichten sich also, sie hoben sich auf ein gewaltiges Podest, indem sie die Legende verbreiteten, der Kriegsgott Mars sei ihr Urvater gewesen.

Neben dem Göttervater Jupiter war Mars zudem der stärkste Gott. Ihm war im alten Rom der erste Monat des Jahres geweiht. Die Römer bestanden außerdem darauf, dass Mars Junos Sohn

war.<sup>2</sup> Juno? Sie wurde mit der griechischen Göttin Hera gleichgesetzt, Jupiters Gattin. Somit war sie die Königin aller Göttinnen. Schon wieder eine Beförderung! Zu welchem Zweck? Durch die Verbindung mit Mars und Juno – dem Kriegsgott und der Königin der Götter – stellten die Römer sozusagen eine Beziehung zum göttlichen Hochadel her. Sie erhöhten sich enorm. So waren sie selbst ein wenig gottgleich oder zumindest etwas Außerordentliches, etwas höchst Besonderes. Einer der stärksten Götter hatte bei der Geburt ihrer Nation Pate gestanden, er hatte sich persönlich engagiert. Er hatte eine ihrer Frauen geschwängert, auf welche Weise auch immer.

Und so verehrten die Römer Mars in besonderem Maße. Denn ihm verdankten sie ja ihre Besonderheit. Bei Festen des Mars zog die Priesterschaft in Kriegsbekleidung singend und tanzend durch die Stadt. Mars besaß im alten Rom Tempel, ihm zu Ehren wurden zahlreiche Prozessionen durchgeführt. Ferner waren Mars bestimmte Spiele geweiht. Ihm wurden auch Opfer dargebracht, vorzugsweise Pferde und Rinder. Einigen hochgestellten Römern erschien der Gott Mars angeblich persönlich, im Traum oder während des Tages. Es gab Mars-Erscheinungen, genau wie Jesus-Erscheinungen. Mars war schier allgegenwärtig im alten Rom. Er galt als der männlichste aller Götter. Der lateinische Name *Marcus* bedeutete „dem Mars geweiht“.

Und so erkennen wir sehr rasch, wozu die jungfräuliche Geburt (oder genauer gesagt die Befruchtung einer Römerin durch den Gott Mars) diene: Man brachte sich mit einem Gott in Verbindung, dem stärksten oder zweitstärksten Gott der Welt. Man erhöhte sich selbst, verwies auf überirdische Kräfte, verschaffte sich Respekt und Reputation. Es war ein erstklassiger Public-Relations-Coup.

Beginnt sich das Dunkel langsam zu lichten, das sich rund um die jungfräuliche Geburt rankt?

Wir haben gerade erst angefangen, dieses Rätsel zu lösen. Es gibt noch viel mehr dazu.

Stöbern wir also weiter in der Geschichte, es wird immer interessanter! Und betrachten wir übergangslos einen der wichtigsten Religionsgründer der Geschichte. Wechseln wir den Ort und die Zeit.



## ALSO SPRACH ZARATHUSTRA

Zarathustra (oder Zoroaster, Zartoscht, Zarathuschtra, wörtlich: „der Besitzer des goldfarbenen Kamels“) lebte wahrscheinlich zwischen 700 und 600 v. Chr. – die Angaben schwanken und die Herren Wissenschaftler sind sich wie immer uneins. Er war ein Prophet und schenkte den Persern eine Religion, die ein ganz neues Denken einleitete und eine vorher unbekannte Theologie schuf – geradezu aus dem Nichts. Zarathustra soll der einzige Mensch gewesen sein, der bei seiner Geburt laut gelacht hat.

Aber für uns ist an dieser Stelle nur folgender Umstand von Bedeutung: Er sei göttlich empfangen worden, weiß die Überlieferung. Ein himmlischer Strahl sei in den Busen einer Jungfrau gedrungen. Wir können uns eines Schmunzelns nicht erwehren, wenn wir hören, dass immerhin auch ein Priester bei der Empfängnis mitgewirkt haben soll, freilich von einem Engel geleitet.<sup>3</sup>

Zarathustra wird als ein äußerst rechtschaffener Mensch mit unendlicher Liebe zur Weisheit beschrieben. Im Erwachsenenalter habe ihn der Teufel versucht, aber vergeblich. Trotz schwerer Prüfungen sei er dem höchsten Gott treu geblieben, genannt *Abura Mazda*, dem Herrn des Lichts, dem „weisen Herrn“. Dieser Gott sei ihm eines Tages erschienen und habe ihm das *Avesta* ausgehändigt,

das Buch des Wissens und der Weisheit, mit dem Gebot, dessen Inhalt den Menschen zu predigen.

In der Folge zog Zarathustra lehrend und predigend durch die Lande. Nur ein Gott, eben *Ahura Mazda*, sollte und durfte angebetet werden! Einfach alles, so Zarathustra, sei von ihm geschaffen worden: die Gestirne, die Sonne, der Mond, das Wasser, die Meere, die Erde, die Pflanzen, die Tiere und selbst der Mensch. Ferner lehrte er, dass Gut und Böse ständig miteinander kämpften. Der Mensch müsse sich deshalb entscheiden. Gute Gedanken, gute Worte und gute Taten seien wichtig, ferner Wahrheitsliebe und Frömmigkeit. Das Gute würde am Tag des Jüngsten Gerichts siegen. Sofern das Gute im Menschen überwiege, dürfe er an diesem Tag über eine Brücke ins Paradies schreiten. Außerdem finden wir in Zarathustras Lehre die Abstammung aller Menschen von einem Urelternpaar, die Sintflut, die der Herr des Lichts über die Menschen kommen ließ, weil er unzufrieden mit ihnen war, den Kampf mit dem Teufel (später vielen Teufeln), die Prophezeiung des Weltuntergangs und die Existenz einer Hölle und eines Fegefeuers. Die Hölle wird als schrecklicher Ort beschrieben, in dem die verurteilten Seelen bis ans Ende aller Zeiten braten müssen.

Anfänglich war Zarathustra nicht besonders erfolgreich. Doch als ein hoher Fürst seine Worte vernahm, half er ihm, den neuen Glauben zu verbreiten. Dieser trat daraufhin einen unvergleichlichen Siegeszug an. Zarathustra selbst starb in hohem Alter. Ein Blitzstrahl traf ihn, wissen seine Jünger, und er fuhr schnurstracks in den Himmel auf.

Bringen wir Zarathustras Theologie auf den Punkt und wiederholen wir. Folgendes lehrte er – lange vor Christus:

- eine Art Jungfrauen-Geburt;
- die Existenz eines einzigen, übermächtigen Gottes;

- die Erschaffung der Welt, ja alles Existierenden einschließlich des Menschen, durch diesen übermächtigen Gott;
- der ewige Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und dem Teufel;
- die Versuchung (des Propheten) durch den Teufel;
- das Jüngste Gericht;
- die Existenz von Himmel und Hölle;
- die Existenz des Fegefeuers;
- die Himmelfahrt des Propheten;
- die Sintflut aufgrund der Sünden der Menschen.<sup>4</sup>

Man müsste mit Blindheit geschlagen sein, wenn man nicht die Übereinstimmungen und Parallelen mit der Bibel sähe. Sie überfallen uns förmlich und stechen unmittelbar ins Auge, so überdeutlich sind sie.

In der zarathustrischen Religion gab und gibt es außerdem den Priester, der einen Gesang anstimmt, einen Altar mit Feuer und genaue, präzise Riten.

Aber uns soll im Moment nur die Jungfrauen-Geburt interessieren. Halten wir an dieser Stelle noch einmal fest, dass in Zarathustras Fall „der himmlische Strahl in den Busen einer Jungfrau“ drang. Auch hier spielte also ein Gott eine Rolle. Der Hintergedanke ist klar: Man wollte Zarathustra mit dieser Geschichte erhöhen, man wollte ihn deutlich abgrenzen von den „normalen“ Menschen. Ein Gott selbst war mit von der Partie!

Aber da die Geschichte vielleicht auf Unglauben gestoßen wäre, brachten spätere Autoren noch einen Priester ins Spiel, der bei der Empfängnis mitgewirkt haben soll, „freilich von einem Engel geleitet“. Mit anderen Worten: Um von vornherein Kritik abzuwehren, zollte man den biologischen Notwendigkeiten Tribut. Man kann sich optisch allerdings kaum vorstellen, wie ein Engel einen Priester

dazu anhielt, eine Jungfrau zu verführen. Überredete der Engel den Priester? Hielt er ihm auf andere Weise die Stange? Halten wir an dieser Stelle nur so viel fest: Auch hier war offenbar Gott höchstpersönlich beteiligt.

Eine ähnliche Aussage müssen wir auch bei der nächsten Person treffen, die so geheimnisumwittert ist, dass sie uns einer genaueren Betrachtung wert sein soll.



## DAS GEHEIMNIS DES PYTHAGORAS

Bis heute umgibt Pythagoras (570–510 v. Chr.), den vielleicht größten aller griechischen Philosophen, ein Mysterium, das nie wirklich entschlüsselt wurde. Pythagoras ... dieser Name klingt noch immer wie eine Zauberformel, er ist noch immer mit rätselhafter Magie verwoben und eingehüllt in okkulte, esoterische Wolken. Schier paranormale Phänomene umwabern diesen Namen, wie ein nicht fassbarer Nebel, den man nicht beiseiteschieben kann, so sehr man sich auch bemüht. Der Nebel, die Wolken, beide wollen bis heute nicht weichen, vielleicht weil man sich nie die Mühe gemacht hat, das Geheimnis des Pythagoras in seinen tiefsten Tiefen auszuloten.

Machen wir einen bescheidenen Anfang.

### WAS WICHTIG IST UND WAS NICHT

Wir alle kennen den berühmten „Satz des Pythagoras“, nach dem bei einem rechtwinkligen Dreieck ...

dass dieser „Satz des Pythagoras“ im Vergleich zu den anderen Leistungen dieses griechischen Philosophen völlig unwichtig ist. Mit anderen Worten: Wir wurden in der Vergangenheit ein wenig irreführt, was die wirklich bedeutsamen Lehren und Leistungen des Pythagoras betrifft. Uns wurde Sand in die Augen gestreut. Unter den Tisch fielen deutlich wichtigere Ergebnisse und Erkenntnisse dieses Philosophen, die bis heute ein stiefmütterliches Dasein in der Literatur führen.

Dabei könnte allein schon der Name aufhorchen lassen. Denn Pythagoras bedeutet so viel wie „Wortführer des Pythischen“. Das Pythische weist auf das Orakel von Delphi – einer extrem bedeutsamen politischen Einrichtung im alten Griechenland. Delphi war in der Antike eine Stadt im mittleren/südlichen Griechenland, von der man annahm, dass sie der Mittelpunkt der Welt sei. Hier befand sich das berühmte und das wichtigste Orakel Griechenlands. Hier beantworteten Priester Fragen, die von entscheidender Bedeutung für eine angesehene Person oder gar die Zukunft des ganzen Landes waren. Über Krieg und Frieden oder über die Gründung von griechischen Kolonien wurde einst in Delphi entschieden.

Der Python war der Überlieferung nach eine Schlange oder ein Drache mit hellseherischen Fähigkeiten, der das Orakel von Delphi bewachte, bis er vom Gott Apollon getötet wurde – dem Gott des Lichts, der Mäßigung, der Künste und der Weissagung. Das vergossene Blut des Python und seine hellseherischen Fähigkeiten übertrugen sich der Sage nach auf den Ort Delphi, oder genauer gesagt auf einige Priesterinnen, und von nun an galt Apollon als Delphis Schutzpatron. Eine Apollon-Priesterin wurde nach der Pythonschlange oder dem Pythondrachen *Pythia* genannt und konnte angeblich ebenfalls weissagen. Pythia war also der Titel einer Priesterin, die im Tempel von Delphi den Ratsuchenden die Zukunft vorhersagte. Ihre Weissagungen wurden in der Folge von

